Bluesmann,
dstr. 54.
und Gebisse
mit und ohne
lickenarbeit.
echt sitzender
gulieren.
von Zahn-
ohne Aus-
n.
Anwendung
ng des Zahn-
und sicher.
Plombieren.
Praxis.
pfohlen.

LOS gewinnt bei der
Lose à 2 Mk.
d 1 ungerade
t, erhält 1 Ge-
e Hauptgewinne
von
00, 5000
2 × 1500
00, 20 × 300
60, 200 × 40,
die übrigen Ge-
kt. von Werken
hung im Dienst-
General-Lotterie-
am 31. Oktober.
Porto und Liste
haben bei den
ie - Einnehmern
-Verkaufsstellen;
solche die Lose
t Kgl. Pr. Lotterie-
Monbijouplatz 1.

reter
de, spielend leicht
heiten gesucht
Verdienst.
isN-benverdienst.
7375 an Haasen-
, Frankfurt a.M.

ßes
lokal
acht.
Bocholts wird ein
endes Lokal gesucht.
ist event. geneigt,
einzurichten?
L M. 18 erbeten
sche Zeitung.

Hohenzollernstraße
lo. 458
ort unterhändig zu
mieten.
arich Böing.

Existenz.
ren bestehende best-
indlerei
t Düsseldorf, 4 Ma-
eit Musterkarten, ist
fort zu kaufen.
G 300 an die

llung sucht,
die „Deutsche
256 Eßlingen.

aschön
ist
orpulenz,
leibigkeit!
rauchen Sie mit
Erfolg
steiner
Entfettungsthee.
und Mk. 3.—.
allen Apotheken.
lus, München.

Kappus!
troffen:
Waggon
er, fester
opus
und
sing
n und Einkellern,
erner
Waggon
fe- und
hzwiebeln
sten Tagespreise.
rverkäufer und
erhalten bedeuten-
Goedhart,
traße 26,
Metzger,
markt 47.

fast neues
aenrad
n verkaufen.
Expedition d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 262. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 27. September 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang.

□ Landwirtschaftliche private Lehranstalten.

Private landwirtschaftliche Lehranstalten, landwirtschaftliche Technika, Lehrkurse ꝛc. sind in den letzten Jahren wie Pilze aus der Erde geschossen. Unter den schönsten Reklamen suchen derartige Institute Schüler zu werben. Was da an Wissenschaft und Ausbildung bei der größeren Anzahl dieser Institute in allerkürzester Zeit den Besuchern eingetrichtert werden soll, ist geradezu Staunen erregend, wenigstens für denjenigen, der mit der Schwierigkeit der sachlichen landwirtschaftlichen Ausbildung vertraut ist. Nach manchen Anpreisungen sollen nur wenige Wochen genügen, um es dahin zu bringen, daß man auf den wichtigsten Gebieten der Landwirtschaftswissenschaft vollends auf der Höhe sei. Als Lockmittel zum Eintritt und als Lohn für einen möglichst langen Besuch wird vielfach die Vermittlung der besten Stellen in ganz Deutschland in sichere Aussicht hingestellt. Da braucht es keinen zu wundern, daß durch derartige Verlockungen viele sich gewinnen lassen, besonders solche, die da glauben, mit geringer Anstrengung und Mühe etwas erreichen zu könnnen, um deswillen viele andere, selbst tüchtige Menschen anderwärts sich jahrelang abmühen müssen.

Könnte man den Anpreisungen glauben, so wäre es schade um die schöne Zeit, die bislang auf den landwirtschaftlichen Winterschulen und Ackerbauschulen aufgewandt wird, um die Schüler in ernster Arbeit nur mit den notwendigsten Kenntnissen auf landwirtschaftlichem Gebiete vertraut zu machen. Schülern wie Lehrern dieser behördlichen Anstalten ist es hinreichend bekannt, daß selbst ihre auf mehrere Winter oder auf Jahre sich erstreckende Lehrtätigkeit nicht mal völlig genügen kann für eine vollendete Ausbildung. Das landwirtschaftliche Gewerbe ist so vielseitig, umfaßt so weitgehende Gebiete, daß deren eingehendes Studium erste Arbeit für längere Zeit unbedingt notwendig macht. Das Studium der Landwirtschaft wird zudem niemals gute Erfolge aufweisen können, wenn nicht die theoretischen Unterweisungen durch praktische Belehrung und Betätigung ergänzt wird. Und gerade in diesem Punke hapert's auf manchen privaten Lehranstalten besonders. Die Winterschulen und Ackerbauschulen verfügen gewöhnlich über ein eigenes Versuchsfeld oder einen Garten, in denen durch praktische Versuche das in den einzelnen Lehrstunden Gehörte genauer gezeigt und erklärt wird. Die Direktoren und Lehrer dieser Anstalten stehen ferner in enger Verbindung mit den praktischen Landwirten der Umgebung, die den Schülern die Einsicht in ihre Betriebe gern gestatten. Diese Verbindung der praktischen Unterweisungen mit einer theoretischen Bildung fehlt an privaten Lehranstalten meistens gänzlich, ganz abgesehen von den reichhaltigen Lehrmitteln, Geräten, Demonstrationsartikeln, die den behördlichen Anstalten zur Verfügung stehen.

Nun mag ja ein kurzer Kursus in einer gutgeleiteten Privatlehranstalt genügen, um die notwendigsten Kenntnisse für die Tätigkeit eines Gutssekretärs, Rendanten ꝛc. bei einer landwirtschaftlichen Gutsverwaltung zu vermitteln. Für einen einsichtigen jungen Landwirt aber können, wenn er gründliche Ausbildung für seine spätere Berufstätigkeit sucht, diese Privatinstitute kaum ernstlich in Frage kommen. Jedenfalls sollen Eltern, denen marktschreierische Reklamen von Privatanstalten in die Hände fallen, diese erst genau auf ihren Wert prüfen, bevor sie ihre Söhne denselben überweisen. Sie sollen bedenken, daß für die Ausbildung junger Landwirtssöhne in erster Linie die landwirtschaftlichen Winterschulen und Ackerbauschulen in Betracht kommen. Wenn der junge Landwirt dann in einzelnen Fächern noch eine besondere Unterweisung wünscht, mag er sie bei den Lehrern dieser Schulen nach suchen. Für die Winter- u. Ackerbauschulen spricht ferner deren guter erzieherischer Einfluß. Ihre Schuler befinden sich nämlich unter der steten Aufsicht der Lehrer, wogegen in den Privatlehranstalten, die sich meistens in größeren Städten befinden, die Schüler für gewöhnlich sich selbst überlassen sind. In vielen Fällen finden sich unter den Besuchern dieser Lehranstalten solche, denen an einem ernsten Studium wenig gelegen ist, die die Zeit mehr dazu benutzen, um ihre Wünsche und Neigungen besser befriedigen zu können.

Wenn wir die Privatanstalten, die mündlichen Unterricht erteilen, als unzulänglich bezeichnen mußten, so gilt das in verschärftem Maße von den schriftlichen Unterweisungskursen durch Briefe. Jeder Landwirt tut gut, sein Geld für bessere Zwecke aufzuwenden, als für eine derartige „Schule". Möge sich hier kein Landwirt auch durch schöne glänzende Zeugnisse imponieren lassen.

Es ist zu bedauern, daß vielfach auch in landwirtschaftlichen Zeitungen und Zeitschriften Annoncen derartiger Institute Aufnahme finden. Es sollte höchstens dann geschehen, wenn deren erfolgreiche Tätigkeit genau feststeht.

Auch für die Behörden liegt hier Grund genug vor, derartigen Instituten mehr Beachtung zu schenken. An die Begründer solcher Anstalten sollten zum mindesten jene Anforderungen gestellt werden, die von den Leitern und Lehrern an den landwirtschaftlichen Lehranstalten verlangt werden.

Deutsches Reich.

Die religiöse Neutralität in den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen

erfährt wieder einmal eine eigenartige Beleuchtung durch den Verlauf einer Werkstattversammlung in Berlin, die vom sozialdemokratischen Metallarbeiterverband einberufen war. Der sozialdemokratische Berichterstatter hielt einen direkt gottesleugnerischen Vortrag, was von dieser Seite nicht weiter verwundern kann. Bemerkenswert aber ist es, daß sich in der Diskussion auch der Führer der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, Hr. Weik, im Sinne des sozialdemokratischen Redners ausgesprochen hat. Nach einem Bericht des Reich (Berlin) sagte er: Früher habe das Kirchentum durch Frömmelei die Menschen ausgebeutet. Auch heute noch seien in Deutschland die Kirchen die Skorpione und Blutsauger des Volkes. Ein höheres Wesen gebe es nicht. Der Mensch sitze auf Erden und sei das höchste Wesen. Eine christliche Wahrheit kenne er nicht. Ein sonderbarer religiös neutraler Standpunkt! Ueber einen weiteren Fall weiß das Verbandsorgan der christlichen Metallarbeiter zu berichten: „Bei Gelegenheit des Stiftungsfestes vom Ortsverein Konstanz der Hirsch-Dunckerschen Maschinenbauer kam es unter den eigenen Mitgliedern zu einer scharfen Auseinandersetzung. Die Ursache hiervon: einige Mitglieder des katholischen Arbeitervereins, welche zugleich eifrige Mitglieder des Hirsch-Dunckerschen Maschinenbauer-Verbandes waren, wurden ob ihrer Beteiligung bei der Frohnleichnamsprozession mit Spott und Hohn überschüttet, was diese wiederum nicht ruhig einsteckten. Eine Keilerei wäre fast das Ende vom Lied gewesen. In Konsequenz davon traten etwa 7 oder 8 Kollegen aus dem Gewerkverein, da sie erfahren mußten, daß es mit der Neutralität der Hirsch-Dunckerschen nicht sehr weit her sei." Das christliche Gewerkschaftsblatt fordert die Hirsch-Dunckersche Verbandsleitung auf, sich zu der Angelegenheit zu äußern. Nach allem Vorhergegangenen und diesen neuerlichen Beweisen von „Neutralität" können die Beschlüsse der katholischen Arbeitervereine von Aachen und Paderborn, die das Tischtuch mit dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein zerschnitten haben, nur gebilligt werden und dürfte eine weitere reinliche Scheidung von Nöten ein.

Die Ergebnisse der Warenhaussteuer

für das Jahr 1905 liegen nunmehr vor. Die Steuer hat die Summe von 2 160 000 Mk. ergeben, das sind rund 200 000 Mk. mehr als im Jahre 1904. Im ersten Veranlagungsjahre 1901 brachte die Steuer über 900 000 Mk. mehr als jetzt. Interessant sind auch die Angaben über die Zahl der Warenhäuser. 1901 zählte man 109, vor zwei Jahren waren es 82, und jetzt werden 93 Betriebe gezählt, welche sich in die Warenhaussteuer teilen. Davon entfallen allein 14 auf Berlin. Während also offenbar die Einführung der Warenhaussteuer bis zum Jahre 1904 die Zahl der Warenhäuser sinken ließ, ist sie jetzt wieder in die Höhe gegangen.

Der Arbeitsmarkt im Monat August.

Die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Monat August war nach allen vorliegenden Berichten im allgemeinen eine günstige, und zwar erheblich besser als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Kohlenbergbau war die Produktion stark angespannt, die Arbeitsverhältnisse wurden indessen durch Wagenmangel stellenweise in unerwünschter Weise beeinträchtigt. Die besonders günstige Konjunktur in fast allen Zweigen der Metall- und Maschinenindustrie hielt auch im August an, Arbeitskräfte waren sehr gesucht, und die Löhne hatten infolgedessen steigende Tendenz. Eine befriedigende Gestaltung der Arbeitsverhältnisse wiesen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, auch die elektrische Industrie, die Textilindustrie und die chemische Industrie auf. Im übrigen wurde die Gestaltung des Arbeitsmarkts von den bekannten Saisoneinflüssen in einer Reihe von Gewerben in maßgebender Weise beeinflußt. Im Buchdruckgewerbe ist der August im allgemeinen still, in anbetracht dessen war die Arbeitslage verhältnismäßig befriedigend. In der Konfektion beginnt bereits wieder lebhaftere Geschäftstätigkeit, das Baugewerbe wies angespannte Tätigkeit auf. Die Beendigung eines Teiles der landwirtschaftlichen Arbeiten, sowie der Schluß der Saison in einer Reihe von Kurorten, Bädern usw. führen in der zweiten Hälfte des August regelmäßig dem städtischen Arbeitsmarkt zahlreiche Arbeitskräfte wieder zu. Im verflossenen Monat wurden außerdem durch die Beilegung einer Reihe größerer Arbeitsstreitigkeiten (Buchbinder, Steindrucker und Lithographen) in mehreren Gewerben normale Arbeitsverhältnisse wieder hergestellt. Die Beschäftigungsziffer der an das kaiserliche Statistische Amt berichtenden Krankenkassen stieg um 33,793 Personen gegen den 1. August d. J., die Vermittlungsziffern und Berichte der Arbeitsnachweise ergeben, daß die Verhältnisse des Arbeitsmarkts, soweit sie an diesen Stellen zum Ausdrucke kommen, überwiegend auf eine günstige Gestaltung hindeuten. Die Verkehrseinnahmen aus dem Güterverkehr deutscher Eisen-

---

Das Füchschen.

Von B. v. d. Lancken.

60) Nachdruck verboten.

„Auch sie versteht mich nicht, auch sie nicht, und sie ist doch eure Tochter, ihr lieben, alten Großeltern", murmelte er, mit einem trüben Kopfschütteln zu den Bildern der beiden hinaufsehend, die über dem hohen Paneelsofa hingen. „Wenn ihr noch lebtet, dann wäre es besser geworden für uns alle. Ihr würdet euch gefreut haben, ja, das würdet ihr. Und wenn ich keinen Segen mit mir nehme auf meine einsame, ungewisse Brautfahrt, den euren, das weiß ich, den euren habe ich."

Die Augen wurden ihm feucht, aber er ließ die Weichheit nicht aufkommen.

Eine Stunde später trat der junge Herr Renninger — eine „längere Geschäftsreise" an. „Nach Hamburg" hieß es, aber der alte Buchhalter wußte es besser.

14. Kapitel.

Sie waren in Berlin.

Berlin, der Zentralpunkt für alle, welche die Großstadt mit ihren Freuden und Genüssen kennen wollen, wie für die welche Verbindungen, Erwerb und eine Existenz suchen.

Armes Füchschen, es hatte sich das viel leichter gedacht und mußte nun genau dieselben, und in mancher Beziehung noch viel bitterere Erfahrungen machen als in S.

Seit vier Wochen wohnten sie im Norden der Metropole, weil dort die Wohnungen am billigsten sind, das war zunächst ausschlaggebend; über das Ansehen, in dem „ihr Stadtviertel" stand, dachten sie weiter nicht nach. Sie hatten eine hübsche kleine Wohnung gefunden, drei Treppen. Eine Stube und zwei Stübchen und eine kleine Küche, aber die Wohnung hatte einen ziemlich geräumigen Balkon, und das war für Vater und Tochter bestimmend, dieselbe zu nehmen. Sie richteten sich sehr bescheiden ein, aber für den Balkon kaufte Monika zwei bequeme Stühle und einen Linoleumteppich; auf einen kleinen, eisernen Tisch von durchbrochener Arbeit, der ihr sehr gefiel und gut zwischen die beiden Stühle gepaßt hätte, wurde Verzicht geleistet, und dafür eine rot- und graugestreifte Markise über den Balkon gekauft, die gegen Sonne und leichten Regen Schutz gewährte.

„Die brauchen wir notwendig, Papa, die gehört dazu," erklärte sie, während der Schlosser mit dem Anmachen derselben beschäftigt war, „und dann Blumen, recht lustig blühende, bunte Sommerblumen." Als dann die Zimmer fertig waren, die Markise sich an ihren Eisenstangen in der lauen Maienluft wiegte, und allerlei Grünes sich aus langen Holzkästen das Gitter des Balkons hinaufrankte, da war Füchschen zufrieden und sah frohen Mutes in die Zukunft; vorläufig konnten sie's ja noch ohne Sorge tun, und in einigen Wochen würde sich schon etwas finden. Aber es fand sich nichts, so eifrig sie auch die Spalten der verschiedenen Zeitungen, die in einer kleinen Conditorei auslagen, durchforschte, so unermüdlich sie die weitesten Wege machte. Erstens fehlten ihr für die herkömmlichen Stellungen in der Familie Zeugnisse, zweitens war sie zu schön, und drittens, wenn sie ihrem ehrlichen Sinn folgend, auf die Frage nach ihren Eltern nur erwähnte, der Vater sei „Künstler" gewesen, die Mutter früh gestorben, so war denn jedesmal die Sache zu ihren Ungunsten entschieden. Dagegen gelang es ihr, einige sehr hübsch gemalte Wandteller in einer Kunsthandlung zu verkaufen, und in einem Porzellanwarengeschäft erhielt sie einen kleinen Auftrag: da sie aber ihre Häuslichkeit nur mit Hilfe einer Aufwärterin in Stand hielt, und der Vater auch noch nicht ganz ohne Pflege und Handreichungen sein konnte, so kam sie nur sehr langsam vorwärts, und der Verdienst war gering.

„Liebes Kind", sagte Cartwright, als Monika eines Tages von einem resultatlosen Gang nach einer Stellung zurückkam, „du darfst, willst du überhaupt etwas erreichen, unter keinen Umständen von meiner Vergangenheit sprechen, ich meine von der als Kunstreiter. Sage doch, ich sei Offizier gewesen, das ist keine Lüge, und wird dich rascher und sicherer an das gewünschte Ziel führen. Es ist nun mal so in der Welt, daß die Stellung und der Beruf der Eltern gewissermaßen als Sicherheit für den moralischen Wert der Kinder angesehen werden, obgleich ich nach meinen Erfahrungen dies nicht blindlings unterschreiben möchte. Ferner will ich dich darauf aufmerksam machen, daß es auch eine adelige Familie Ortner gibt, mit der wir aber in keinem Zusammenhang stehen; ich sage dir das nur, damit du vorkommenden Falls orientiert bist," setzte er hinzu.

„Und wo lebt diese adelige Familie?" fragte Monika harmlos.

„Ich glaube — in Norddeutschland."

„Da stammst du doch auch her, Papa."

„Ja, ja, aber es besteht kein Zusammenhang", entgegnete er ungeduldig.

„Und trotzdem trateſt du bei der Kavallerie ein?" sie blickte ihn erstaunt an.

„Ich mußte auch der pekuniären Verhältnisse wegen fort" —

„Der pekuniären Verhältnisse wegen?" Monika, die ihm gegenüber auf dem Balkon am Tische stand und den Nachmittagstisch bereitete, schüttelte den Kopf. „Du sagtest doch, aus Liebe zu meiner Mutter und aus Passion für die Manege habest du deine Karriere aufgegeben."

Cartwright lachte kurz auf. —

„Närrchen, das darfst du doch ebenso wenig erzählen, als daß ich überhaupt Kunstreiter war, und daß du zwei Jahre mit mir herumgereist bist. Sage du nur, wie ich dir rate. Die Sache ist doch höchst einfach und durchaus glaubwürdig. Der Sohn eines nicht eben sehr begüterten Mannes wird Offizier, sieht sich genötigt abzugehen, der Vermögensverhältnisse halber; meinetwegen sage auch, ich habe einen unglücklichen Sturz getan und sei gelähmt worden, sei viel im Ausland gewesen und beschäftige mich seitdem mit schriftstellerischen Arbeiten. Damit sind die Leute in den meisten Fällen zufrieden, und da ich kleine Artikel aus dem Kunstreiterleben schreiben und, unter einem Pseudonym natürlich, an hiesige Zeitungen abgeben werde, so ist das hinwiederum keine Unwahrheit."

Füchschen seufzte.

„Du magst Recht haben, Papa, aber Dichtung und Wahrheit ist doch so stark gemischt, daß es mehr Dichtung als Wahrheit ist, was ich den Leuten sagen muß. O, warum darf ich nicht offen sagen, wie alles ist?"

„Schaffe die ungerechten Vorurteile aus der Welt, und du würdest die Wahrheit besser fördern", meinte Cartwright achselzuckend. „Uebrigens zwinge ich dich ja nicht, versuche dein Heil noch eine Zeitlang mit der unbemängelten Wahrheit, und sieh' zu, ob du damit zum Ziele kommst."

Füchschen sah von ihrem schwebenden Garten aus in das gräuschvolle Treiben tief unter sich; auf die hastenden Menschen, die müden, abgehetzten Droschken- und Arbeitspferde, den gebückt dahinschleichenden, alten Drehorgelspieler, dem eine Schar meist ärmlich gekleideter, meist bleich und verkümmert aussehender Kinder von Hof zu Hof folgte, sie ließ ihre Blicke weit er schweifen über das unabsehbare Häusermeer, über dem es wie eine feine Dunstschicht schwebte, und es ergriff sie ein namenloses Gefühl von Heimweh nach den grünen Bergen Thüringens, nach den Tagen der Kindheit, wo die Sanitätsrätin noch gelebt, nach den beiden lieben heimgegangenen alten Leuten, nach ihrer eigenen sorgenlosen, ungetrübten Unbefangenheit. Dahin, alles dahin, und vor sich ein Leben mit geheimnisvoll dunklen Pfaden, deren Ziel und Ende sie nicht einmal ahnte.

(Fortsetzung folgt.)

bahnen waren im Monat August 1906 um 10,913,273 Mk. höher als im Monat August des Vorjahres. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von 183 Mark oder 7,39 Prozent auf den Kilometer.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

* Mannheim, 25. Sept. Die heutigen Verhandlungen zeitigten bei der Debatte über den Geschäftsbericht einen Zwischenfall, der zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen beteiligten Genossen führte. Es handelte sich um den Fall Stampfer. Stampfer, ein 24jähriger Schriftsteller österreichischer Herkunft, gehört zu der revisionistischen Literatengruppe um Dr. Heinrich Braun und dessen Frau Lilly. Der Vorwärts hatte über sie gespottet als über Leute, die zwischen Sozialanarchismus und Revisionismus hin- und herpendeln, die jetzt Revolutionsromantiker seien, worauf Stampfer unmittelbar vor dem Parteitag durch 40 Zitate zeigte, daß der Vorwärts selbst abwechselnd für marxistische und für Heugabelrevolution plädiere und jegliche Festigkeit eines Zentralorgans vermissen lasse. Darauf ein Wutausbruch des Vorwärts mit der Erklärung, das sei täppische Büberei, Stampfer ein Fälschergenie und dunkler Ehrenmann. Dagegen hatte gestern schon der Abgeordnete Thiele protestiert. Heute nahm die Sache einen besonders erregten Fortgang, wobei das Zentralorgan „Vorwärts" nicht zum besten wegkam. Die Art und Weise, wie sich die streitenden Parteien auseinandersetzten, zeigte recht wenig von Brüderlichkeit. Zu einer Verständigung kam man nicht; ein Schlußantrag mußte den Streit beenden. Für den Parteivorstand erklärte Pfannkuch, die Bedeutung der Sache liege darin, daß es sich um ein Komplott handle, den Vorwärts beim Parteitag in Verruf zu bringen. — In der Nachmittagssitzung gediehen die Verhandlungen bis zur Massenstreikdebatte. In einer größtenteils ruhigen Verhandlung verlief die Kritik an der Reichstagsfraktion. Die böse Blamage bei der Borussia-Interpellation fand natürlich heute ihr Nachspiel. Die sozialdemokratischen Sitzungsschwänzer verschuldeten damals das Mißlingen einer Verhandlung. Verschiedene Anträge fordern heute einen Beschluß mit Bedauern und Rüge. Der Berichterstatter Schöpflin erklärt die Sache als beklagenswerten Zufall. Die Genossen verspäteten sich beim Mittagessen. Mehrere Redner schildern den peinlichen Eindruck bei den Genossen im Lande. Scheibe aus Dortmund sagt, um dies zu verwischen, mußte Hues Rede als Broschüre verteilt werden. Das kostete 12 000 Mk. Die richtige Strafe für die Fraktion wäre Zurückerstattung. Zugleich gerät Scheibe mit dem Abg. Hue in Streit, dem er Unkenntnis der Verhältnisse im Ruhrrevier vorwirft. Hue wandelt ihn mit Spott ab, beschuldigt ihn zugleich des Bruches einer taktischen geheimen Vereinbarung im Ruhrrevier, die Sache ruhen zu lassen. Scheibes heutige Rede sei Wasser auf die Zentrumsmühlen. Auch Bebel greift in die Debatte ein; er meint: Bedauern, ja, aber Rüge, das geht zu weit. Im übrigen weist Bebel die Kritik des bei der letzten Wahl durchgefallenen Hoch aus Hanau zurück, der sich selbst offenbar in der Fraktion vermißt und alles besser gemacht hätte. Pfannkuch ironisiert ihn. Die bekannte Bemängelung der Teilnahme der Sozialdemokraten an der Elsässer Weinprobe im Reichstag findet kein Echo. Aber das Bedauern über die Borussia-Geschichte wird ausgesprochen. Der Parteitag erledigt noch nach teilweise humoristischer Besprechung außer andern Punkten den Alkoholantrag. Man überwies den schwierigen Fall dem Vorstand ohne Befehl. Morgen beginnt die Gewerkschafts- und Massenstreikdebatte. Wie es heißt, hätten stundenlange Vorberatungen zwischen Bebel und dem Gewerkschaftsführer Legien heute zu einer weitgehenden Einigung über eine Resolution geführt.

§ Berlin, 25. Sept. Das aus München verbreitete Gerücht, wonach die zuständigen Stellen in Berlin aus Braunschweig eine Mitteilung über die Thronanwartschaft des Herzogs Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz erhielten, ist, wie die „N. P. K." erfährt, unbestätigt.

§ Danzig, 25. Sept. Der katholische Charitasverband für Deutschland, der gegenwärtig 3555 Mitglieder zählt, trat heute unter dem Ehrenvorsitze des Bischofs Dr. Rosentreter-Pelplin zum elften Verbandstage hier zusammen. Sechszehn deutsche Kirchenfürsten sandten Glückwunschschreiben. An den Kaiser und an den Papst wurden Huldigungsdepeschen gerichtet.

§ Kassel, 25. Sept. Divisionär, Generalleutnant v. Heeringen wurde mit der Führung des zweiten Armeekorps beauftragt.

§ Dresden, 25. Sept. Die Königin der Niederlande ist mit ihrem Gemahl heute vormittag hier eingetroffen und hat sich nach dem Albrechtsschloß begeben, wo sie während der Zeit ihres hiesigen Aufenthalts Wohnung nimmt.

§ Braunschweig, 25. Sept. Der Landtag hat einstimmig und ohne Debatte eine Resolution angenommen, worin der Regentschaftsrat ersucht wird, den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats zu ersuchen, die Beseitigung der Gegensätze zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland zu versuchen und die Resolution zur Kenntnis der preußischen Regierung und des Herzogs zu bringen. Der Referent hatte vorher ausgeführt, das Land sei des Provisoriums müde, aber auf alle Fälle sei erforderlich, daß der Herzog von Cumberland endgültig auf Hannover verzichte. Dann wurde der Landtag vertagt.

§ Altenburg, 25. Sept. Herzog Ernst empfing gestern auf Schloß Hummelshain eine Abordnung, die eine Urkunde über eine Stiftung von 100000 Mk. überreichte, sowie eine Abordnung des Landes, die eine mit vielen tausend Unterschriften bedeckte Glückwunschadresse zum 80. Geburtstage des Herzogs übergab. Gleichzeitig wurde in der Angelegenheit des Herzog Ernst Waldes, der in der Nähe Altenburgs angelegt werden soll, eine Deputation empfangen. Später wurde die Herren zur Tafel zugezogen.

§ Gera, 25. Sept. Die Regierungen der thüringischen Staaten wollen gemeinsam den Reichskanzler um Oeffnung der Grenze zur Linderung der Fleischnot ersuchen.

Ausland.

Oesterreich.

Das Zukunftsprogramm der Alldeutschen.

* Wien, 25. Sept. Der Abg. Schönerer erläßt im „Alldeutschen Tagblatt" eine Proklamation über das Zukunftsprogramm der Alldeutschen. Infolge der deutschfeindlichen Wahlreform könnten die nationalen Hauptforderungen der Deutschen, insbesondere bezüglich der gesetzlichen Sicherstellung der deutschen Staatssprache, nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Erziehung des deutschen Volkes in Oesterreich zur Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit des wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Anschlusses an das Deutsche Reich soll die Hauptaufgabe der alldeutschen Aufklärungsarbeiten sein.

Ein geplantes Attentat auf den Thronfolger.

* Wien, 26. Sept. Aus Pola wird hierher gemeldet, daß dalmatinische Blätter aus Rakitowisch berichten, es seien in der Nähe dieser Bahnstation auf der Strecke Triest—Pola am Tage vor der Durchfahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand auf dem Bahnkörper Dynamitbomben entdeckt worden. Der Tat verdächtig sind Reichsitaliener. Sie sollen sich in Haft befinden.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

* Wien, 26. Sept. Im Befinden des Kaisers hat sich noch keine Veränderung bemerkbar gemacht — weder im guten noch im schlechten Sinne. Die Erkältung hält an und der Patient hustet ziemlich häufig. An eine Reise kann gegenwärtig nicht gedacht werden, doch arbeitet der Kaiser genau so wie in sonstigen Zeiten.

Rußland.

Fortschreiten der Revolution.

* Petersburg, 25. Sept. Gestern abend drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Häuserverwalters, schlossen die Anwesenden in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor die Tür dieses Zimmers eine Bombe niedergelegt worden sei. Dann raubten sie Wertsachen, Pfandbriefe und Wechsel im Betrage von 200 000 Rubel. Die Räuber entkamen. — In einer Intendanturniederlage wurde ein Diebstahl von 1 Million Arschin Leinewand im Werte von 80 000 Rubel endeckt.

* Helsingfors, 25. Sept. Nachts 1 Uhr fand vor der Polizeireservekaserne eine Explosion statt. Ein Reservepolizist wurde leicht verletzt; vom Täter ist noch keine Spur gefunden.

* Riga, 25. Sept. Heute abend wurde in der Waisenstraße eine Bombe in einen Straßenbahnwagen geworfen. Auf den Wagen wurden außerdem Schüsse abgegeben. Ein Fahrgast wurde getötet, der Schaffner, ein Unteroffizier und zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

* Petersburg, 28. Sept. Admiral Besobrasow erhielt von den Revolutionären die Mitteilung, daß er zum Tode verurteilt sei. Er hat sein Haus sofort dicht besetzen lassen und alle Maßregeln zu seinem Schutze getroffen.

* Odessa, 25. Sept. Im Bezirk Kriuliari in der Nähe von Kischinew haben die Bauern sämtlicher Dörfer auf die Weigerung der Gutsbesitzer hin, ihnen Land zu verpachten, durch Anzünden von Strohschobern einen gewaltigen Brand verursacht, der sich infolge gewaltsamer Verhinderung von Löschversuchen über den ganzen Bezirk verbreitet hat. Die Bauern haben die Gutsbesitzer verjagt und sich bewaffnet, um den anrückenden Truppen Widerstand zu leisten.

* Baku, 25. Sept. Heute abend wurde aus mehreren Wirtshäusern auf Polizeibeamte geschossen; Polizeipatrouillen erwiderten das Feuer und gaben eine halbe Stunde lang auf die Wirtshäuser, aus denen geschossen worden war, Salven ab. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verwundet. Den Personen, die auf die Polizei geschossen hatten, gelang es, zu entkommen.

* Petersburg, 26. Sept. „Rußkoje Slowo" meldet aus dem Gouvernement Wiatka, daß dort Meutereien in 70 Dörfen vorkamen, wobei mehrere Polizeibeamte getötet wurden.

Ein Urteil über Meuterer.

* Helsingfors, 25. Sept. Das Kriegsgericht in Sveaborg hat heute das Urteil über die Meuterei der Minenkompagnie in Sveaborg gefällt; von 174 Angeklagten wurden 4 zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Die nächsten Pläne Stolypins.

* Petersburg, 25. Sept. Stolypin ist von seinem Ausfluge nach den finnischen Schären, wo er Vortrag beim Zaren gehalten hat, zurückgekehrt und hatte sofort mit Durnowo, der auf Befehl des Zaren telegraphisch von seinem Gute zurückgerufen wurde, eine mehrstündige Unterredung. Wie es heißt, wird schon in den nächsten Tagen das Programm für die nächsten Dumawahlen veröffentlicht werden. Auch heißt es, daß die Minister kandidieren werden.

Amerika.

Ein Rassenkampf zwischen Negern und Weißen.

* Atlanta, 25. Sept. Infolge Vergewaltigung weißer Frauen durch Neger hatte gestern die weiße Bevölkerung einen Angriff auf die Negerbevölkerung gemacht, wobei 8 Neger und 1 Negerin getötet wurden. Die Neger machen nunmehr Gegenangriffe sodaß die Gewalttätigkeiten zu einem Rassenkampf ausarten. Blutige Zusammenstöße zwischen Weißen und Negern in Atlanta und Umgebung dauern ständig fort. Die Zahl der verhafteten Neger in Atlanta ist auf über 300 gestiegen. Auch die Zahl der Toten und Verwundeten ist beträchtlich. Der New-York Herald fragt in einem Leitartikel, wie die Amerikaner die Metzeleien von Kischinew verurteilen könnten, wenn in blühenden amerikanischen Städten solche Abschlachtungen möglich seien.

* Atlanta, 25. Sept. In der Vorstadt Brownsville wurden zwei Neger getötet und 257 verhaftet, am Morgen wurden noch zwei in den äußern Stadtteilen durch die Polizei getötet. Die berittene Garde des Gouverneurs und die reitende Polizei brennen danach, den Tod des ermordeten Polizeioffiziers zu rächen. Die Neger sind in großem Schrecken.

Der Aufstand auf Kuba.

* Havanna, 25. Sept. Wie es heißt, haben sich die Regierung und die gemäßigte Partei bereit erklärt, den Forderungen der Liberalen und Aufständischen in allen Punkten nachzugeben.

* New-York, 25. Sept. Auf Kuba wurde gestern ein Waffenstillstand abgeschlossen.

* Washington, 25. Sept. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, die amerikanische Marine-Infanterie in den kubanischen Gewässern zu verstärken. Es sollen sofort tausend Mann Marine-Infanterie an der atlantischen Küste zusammengezogen werden, um nach Havanna geschickt zu werden. Die Linienschiffe Indiana und Kentucky sollen morgen früh von Provincetown und Massachusetts nach Kuba abgehen und alle irgendwie aus der nordatlantischen Flotte entbehrlichen Seesoldaten dorthin mitnehmen.

Spanien.

Ein freudiges Ereignis am spanischen Königshofe.

* Madrid, 25. Sept. Laut Nachrichten aus Hofkreisen befindet sich die Königin im zweiten Monat der Schwangerschaft. Damit sie Ruhe genießt, wird der Hof, der morgen in La Granja eintrifft, bis Ende Oktober dort bleiben und dann nach dem Pradopalast übersiedeln. Die Königin befindet sich durchaus wohl.

Balkan.

Türkei und Bulgarien.

* Konstantinopel, 25. Sept. Die Pforte erhielt in letzter Zeit von allen Großmächten beruhigende Versicherungen bezüglich der Absichten Bulgariens, sowie das Versprechen, daß in dieser Beziehung die Einwirkung auf Sofia fortgesetzt werde. Die Beruhigung nimmt infolgedessen zu.

Ermordung eines griechischen Metropoliten.

* Konstantinopel, 25. Sept. Aus Monastir wird gemeldet, daß der griechische Metropolit von Koritza in einem Dorfe, wahrscheinlich von Kutzowalachen, ermordet ist.

Der neue Oberkommissar von Kreta.

* Athen, 25. Sept. Prinz Georg hat Kreta verlassen und trifft hier heute ein. Zaimis wird nächste Woche an Bord eines einer Schutzmacht gehörenden Schiffes nach Kreta abgehen.

* Konstantinopel, 24. Sept. Aus Anlaß der bevorstehenden Abreise des Prinzen Georg von Kreta fanden in den letzten Tagen dort Versammlungen statt, wodurch die Ruhe bedroht wurde. Die Ernennung des Oberkommissars Zaimis ist der Pforte mitgeteilt worden. Der letzte Ministerrat hat beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika heißt es in einem Briefe der Nationalztg.: Nach und nach beginnen die Verhältnisse in unserem afrikanischen Schutzgebiet endlich wieder in geordnete Bahnen einzulenken. Es hat freilich länger gedauert, als man annehmen zu dürfen geglaubt hatte; zwei Jahre und acht Monate sind seit dem Beginn des Hereroaufstandes jetzt verflossen. Heute kann man aber den Aufstand als endgültig erledigt bezeichnen. Es halten sich wohl in den Bergen noch einzelne Banden versteckt und sie werden ja auch Gelegenheiten zu Diebstählen nicht unbenutzt vorübergehen lassen, doch im allgemeinen sind die Behältnisse nunmehr als gesichert anzusehen. Im Witboilande sind die Verhältnisse nicht ungünstiger als im Hererogebiet. Nur im Süden, wo das überaus unzugängliche Gelände die größten Schwierigkeiten bietet und die englische Grenze den Aufständischen immer als Rettungsufer winkt, sind die Kämpfe mit den Hottentotten leider noch nicht beendet, doch ist wohl auch ihr Abschluß in naher Frist zu erwarten.

Arbeiterbewegung.

* Bochum, 25. Sept. Mit Bezug auf den am Samstag in Essen von der Siebenerkommission gefaßten Beschluß erläßt der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes eine Erklärung an die Verbandsmitglieder, in der es heißt: „Mit obigem Beschluß hat die Siebenerkommission dem drängenden Verlangen der Kameraden, die flotte Geschäftszeit auch für die Kameraden auszunutzen, Rechnung getragen. Welcher Art die Forderungen sein werden, wird demnächst die Siebenerkommission in einer weiteren Sitzung festlegen, bemerken wollen wir aber, daß die Lohnforderung auf alle deutschen Bergreviere sich erstrecken soll. In wieweit das Ausland eingreifen wird, wird die nächste Zukunft lehren. Wir richten nun an die deutschen Bergarbeiter die dringendste Bitte, keine voreiligen Schritte zu unternehmen. Die Führung der Lohnbewegung muß unbedingt in die Hände der Verbände gelegt werden. Nur so kann die gerechte Sache der Bergarbeiter auf Erfolg rechnen. Was auch vorgehen mag, in der Lohnbewegung muß erst die Weisung der Führung eingeholt werden. Strengste Disziplin und vor allen Dingen Vertrauen zu der Führung, das sei die Losung aller Beteiligten." Zum Schluß warnt der Vorstand vor Abwanderung aus fremden Revieren in das Ruhrrevier.

* Halle a. d. S., 25. Sept. Der Ausstand auf der Blankenburger Hütte der Harzer Werke ist jetzt, nachdem der Betrieb acht Tage stillag, durch Zugeständnisse an die Arbeiter beendet. Der Betrieb ist im vollen Umfang aufgenommen worden.

* Basel, 25. Sept. Die Textilarbeiter der Gesellschaft für Baufabrikation haben den Ausstand beschlossen.

* Rom, 25. Sept. In nicht weniger als 13 großen Ortschaften, Städten oder Industriebezirken Italiens sind bedeutende Streiks ausgebrochen oder im Ausbrechen begriffen. Der Generalstreik sämtlicher Webereien in Alba nimmt immer größere Dimensionen an; in dem Anarchistennest Prato streiken alle Arbeiter; in Arcidosso die Bergleute; in Ancona fangen die Eisenbahnbediensteten an, ebenso in Cagliari auf Sardinien. In Maglie bei Lecce rühren sich die Feldarbeiter, welche sich anscheinend keineswegs durch den Mißerfolg ihrer Kollegen in der römischen Campagna abschrecken lassen. Auch die Erntearbeiter in Belletri streiken sowie Arbeiter der großen Eisenwerke bei Genua. In Intra und in mehreren Orten Siziliens tobt ein großer Ausstand. In Catania sind es die Arbeiter der Schwefelraffinerien, welche eine drohende Haltung annehmen. In Florenz endlich wurden 28 Streikende verhaftet.

Provinzielle Nachrichten.

* Velen, 25. Sept. Eine Rieseneiche wurde dieser Tage von dem Holzhändler Herrn Köster aus Borken vom Standorte beim Kolon Garbert aus Waldvelen nach Borken geschafft. Der Stamm hatte bei 9 Meter Länge einen Durchmesser von ca. 1½ Meter. Die Aeste waren vielfach morsch, dagegen der Stamm gesund. 10 Mann und 8 Pferde arbeiteten 3 Tage, um den Stamm zur Chaussee, die noch nicht ½ Stunde vom Standort liegt, zu bringen. Aber auch auf der Chaussee machte der Koloß noch Schwierigkeiten, da der schwere Holzwagen die Last nicht zu tragen vermochte.

* Südlohn, 25. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr brannte das Wohnhaus des Müllers H. Bengfort in der Bauerschaft Eschlohn total nieder. Da es an Wasser mangelte, konnten die Spritzen nicht in Tätigkeit gebracht werden. Haus und Mobiliar sind bei der Provinzial-Feuersozietät versichert.

* Gronau, 25. Sept. In unserer ca. 10 000 Einwohner zählenden Stadt soll ein größerer Volkspark errichtet werden. Der Magistrat hat bereits die nötigen Summen (etwa 55 000 Mk.) zum Ankauf des Grund und Bodens bewilligt.

* Münster i. W., 25. Sept. In diesen Tagen sind Vermessungen für ein schon seit Jahren erörtertes Bahnprojekt vorgenommen worden, das das Zentrum des westfälischen Industriegebietes mit der Provinzialhauptstadt Münster verbinden und damit gleichzeitig eine direckte Verbindung mit dem Norden und seinen Seehäfen schaffen soll. Es handelt sich um die Strecke Bochum bzw. Dortmund-Preußen-Aschebergs-Amelsbüren-Münster, die eine gerade nach Nordosten laufende Linie darstellt und ein von Bahnen noch nicht eng berührtes Gebiet durchläuft. Abgesehen von ihrer Bedeutung für den Durchgangsverkehr aus dem Industriegebiet nach dem Norden, würde die Bahn, die natürlich eine Vollbahn sein müßte, durch Aufschließung des ländlichen Kreises Lüdinghausen wie auch durch Verbindung von Bochum mit dem Kanal bis Herne, die mit dem Bau des Kanals vom Rhein nach Herne noch wichtiger geworden ist, lokalwirtschaftliche Vorteile bringen. Nachdem der Staat in dem in Frage kommenden Gebiet sehr umfangreiche Kohlenfelder erworben und bei Waltrop mit der Errichtung von Bergbauanlagen begonnen hat, liegt auch ein unmittelbares fiskalisches Interesse für den Bau der Bahn vor. Auch trifft heute die Meldung ein, daß man bei Capelle, einem Orte an der Bahnlinie, in 920 Meter Tiefe auf ein starkes Kohlenflötz gestoßen ist. Aus der Ursache, daß nunmehr die Vermessungen stattgefunden und dieser Tage auch die Vertreter der Eisenbahndirektion das Gebiet bereist haben, glaubt man hier schließen zu dürfen, daß im nächstjährigen Staatshaushalt eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden soll. Die Kosten dürfen nicht allzuhohe sein, da gleichmäßiges Flachland durchschnitten wird.

* Herne, 24. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern abend im hiesigen kath. Gesellenhause bei Veranstaltung einer Festlichkeit. Bei dem aufzuführenden Theaterstück hatte der Maler Willenberg im Spiel einen Schuß auf sich abzugeben, wobei er sich mit einer geladenen Waffe in den Hinterkopf schoß und lebensgefährlich verletzte. Die Waffe war dem bedauernswerten von einer anderen Person übergeben worden, so daß er von der scharfen Ladung nichts ahnte. Der Verletzte wurde dem kath. Krankenhause zugeführt. Den Festteilnehmern war von dem traurigen Unfall anfangs nichts bekannt geworden, da man alsbald den Vorhang heruntergelassen und den Verletzten fortgeschafft hatte.

* Obermarxloh, 26. Sept. Beim Abbrennen von Kartoffelkraut kam die 7 jähr. Tochter eines Bergmannes dem Feuer zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf im Krankenhause starb.

* Emmerich, 35. Sept. Hier ist der Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Aussicht genommen. Zur Auswahl eines geeigneten Grundstücks war heute der Oberlandesgerichtspräsident Hartmann aus Düsseldorf in Begleitung mehrerer richterlichen Beamten und Bauräte hier anwesend.

* Emmerich, 26. Sept. Die Sperre der Waal bei Tiel, wo Hunderte von Schiffen festlagen, ist mit dem gestrigen Tage beseitigt worden.

* Düsseldorf, 25. Sept. Der Stadtverordnete Kommerzienrat Leiffmann überwies der Stadt Düsseldorf anläßlich seiner Silbernen Hochzeitsfeier 100 000 Mk. zur Errichtung des Wöchnerinnenasyls. Das Kollegium nahm das Geschenk dankend an.

* Solingen, 25. Sept. Wegen der im vorigen Herbst und im Winter herrschenden Fleischteurung

hatte die Stadt Solingen im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung städtische Fischverkäufe eingerichtet, bei denen die von der Stadt am Fangorte angekauften Fische zu Einkaufspreisen abgegeben wurden. Da sich auch jetzt wieder Fleischnot und Fleischteurung bemerkbar macht, so ist die Stadt Solingen auch jetzt wieder zur Einrichtung eines Fischmarktes übergegangen, sie hat mit einem einheimischen Großkaufmann — nachdem die Fischhändler sich ablehnend verhalten haben — eine Vereinbarung getroffen, daß den Einwohnern wie im Vorjahre gute und frische Fische zu sehr billigen Preisen zur Verfügung stehen.

* **Solingen**, 24. Sept. Einen sonderbaren Beschluß faßte vor einiger Zeit die hiesige Fleischerinnung. Der Beschluß verbietet den Mitgliedern, den Preis des Fleisches durch Inserate oder Plakate öffentlich bekannt zu machen. Als der Obermeister der Innung, Karl Ohliger, gleichwohl das Fleisch mit Preisangabe anbot, wurde ein neuer Obermeister gewählt. Dem Beispiele des Obermeisters folgten noch zwei weitere Metzger, Karl Ebel sen. und Karl Ebel jun. Die drei behaupten nun heute in einer öffentlichen Erklärung, daß sie seitdem von der Innung in gehässigster Weise verfolgt würden, daß die Innung sie überall zu schädigen suche. Sie bitten das Publikum, sie in ihrem Bestreben, das Fleisch so billig als möglich zu verkaufen, zu unterstützen.

* **Mettlach**, 25. Sept. Die Firma Villeroy & Boch, die hier ihren Hauptsitz hat, feierte dieser Tage das 50jährige Geschäfts-Jubiläum ihrer Porzellanfabrik in Dresden. Außer daß alle dortigen Arbeiter und Beamte, etwa 1800, Geldgeschenke erhielten, spendete die Firma noch 50 000 für die Wohlfahrts-Einrichtungen der Fabrik.

* **Bacharach**, 25. Sept. Zu dem Brande des Hotels „Zum Blücher tal" wird noch ergänzend mitgeteilt, daß die Feuersbrunst einen viel größeren Umfang angenommen, als zurzeit vermutet wurde. Nicht nur das fragliche Hotel, sondern auch die benachbarten Wohnhäuser des Hotelbesitzers von der Rab, des Uhrmachers Paff, des Küfers Peter Gölz, der Putzmacherin Griebel, sowie die Buchhandlung Leininger wurden ein Raub der Flammen. Wie schon gemeldet, wurde der Besitzer des Hotels „Zum Blüchertal" unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

* **Köln**, 25. Sept. Einen mißglückten Fluchtversuch unternahmen heute nachmittag zwei unsichere Heerespflichtige, die zwecks Ableistung ihrer Dienstpflicht durch ein Begleitkommando des 137. Infanterieregiments beim Infanterieregiment Nr. 53 in Kalk angeliefert werden sollten. Die beiden Rekruten überfielen nach Verabredung den führenden Sergeanten und flüchteten. Als den wiederholten Haltrufen des Transportführers keine Folge gegeben wurde, machte dieser von der Schußwaffe Gebrauch. In der Arnoldstraße brach der eine Deserteur durch einen Schuß in die Brust verwundet zusammen und wurde zum Militärlazarett in der Siegburgerstraße gebracht. Der andere wurde festgenommen und vorläufig in einer Arrestzelle des Pionierbataillons am Helenenwall untergebracht.

* **Trier**, 25. Sept. Die Stadtverwaltung bewilligte 10 000 Mk. als Korumstiftung zur Erziehung verwahrloster Kinder. Der Bischof beabsichtigt, das Kapital zu vergrößern.

* **Trier**, 25. Sept. Heute vormittag war aus Anlaß des Jubiläums des Bischofs Dr. Korum im Dom ein feierlicher Festgottesdienst, an dem neun zu dem Jubiläum erschienene auswärtige Bischöfe teilnahmen. Die Festpredigt hielt der Jubilar selbst, der er das Wort „Friede" zugrunde egte. Kein bitteres Wort, so führte der Redner aus, solle heute über seine Lippen kommen. Er sage allen Dank, die treu zur Kirche und ihren Hirten gestanden haben. Treue Söhne der Kirche und treue Söhne des Staates sollen wir alle sein, unsere Mitmenschen von ganzen Herzen lieben und das Gemeinwohl nach unsern Kräften fördern. Vor einem Vierteljahrhundert, als er an die Stelle trat, die Gott ihm zum Wirken bestimmte, da habe man wohl gefragt: wird sein Einzug Frieden bringen? Er wolle und habe immer gestrebt, den Frieden zu bringen. Zum Schluß erteilte der Bischof der Gemeinde den päpstlichen Segen. Nach dem Gottesdienst war Gratulationscour im Bischofspalast, wobei das Stadtverordnetenkollegium die Korum-Stiftung von 10 000 Mark zum Schutze verwahrloster Kinder überreichte. Der Abgeordnete Roeren überbrachte die Glückwünsche der beiden Zentrumsfraktionen. Heute nachmittag war beim Bischof Dr. Korum ein Festmahl zu 70 Gedecken, an dem die geistlichen Würdenträger und der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer-Lieser und der kommandierende General v. Deines teilnahmen. Heute abend wird ein großer Festkommers veranstaltet.

Aus Nah und Fern.

— **Saarlouis**, 24. Sept. In dem Orte Pachten hatten heute morgen Kinder beim Viehhüten ein kleines Feuer angezündet. Ein Mädchen kam demselben zu nahe und verbrannte sich derart, daß es nach wenigen Stunden starb.

— **Berlin**, 25. Sept. Die Genickstarre ist im Eisenbahnregiment in Berlin ausgebrochen. Bereits vor mehreren Tagen erkrankten zwei Mann des genannten Regiments, denen sich bald darauf noch drei Fälle zugesellten. Am Montag sind ebenfalls drei Mann erkrankt. Die Erkrankten wurden in das Garnisonlazarett gebracht. Die Militärverwaltung hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie zu verhüten. Hoffentlich gelingt es diesen Maßnahmen, weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

— **Straßburg**, 25. Sept. Daß Fahnenflucht auch in der französischen Armee nichts Seltenes ist, beweist der Umstand, daß neulich an einem Tage nicht weniger als 4 französische Soldaten vom 6. Jägerbataillon in Epinal desertiert waren und sich in Stoßweier, einem elsässischen Ort an der Grenze, der deutschen Behörde stellten. Ihre Uniformen hatten sie jenseits der Grenze gelassen; sie trugen sämtlich Zivilanzüge und Feldmütze. Sie wurden durch die Gendarmerie nach der Schweizer Grenze gebracht.

— **Fulda**, 25. Sept. Die Höhen des Rhöngebirges sind teilweise mit Schnee bedeckt.

— **Hamburg**, 25. Sept. Eine öffentliche Versammlung der Gastwirte, woran etwa 800 Mitglieder aller Wirtevereine Hamburgs und Umgegend teilnahmen, beschloß entsprechend dem Antrage des Aktionskomitees, den Bierkrieg für beendet zu erklären, da bei der bestehenden Uneinigkeit der Wirte der Kampf völlig aussichtslos sei.

— **Lübeck**, 24. Sept. Der Serienloshändler Wehrmann, der trotz des neuen Lübecker Gesetzes gegen die Serienlosgesellschaften massenhafte neue Gesellschaften bildete, ist verhaftet worden.

— **Breslau**, 26. Sept. In dem Prozeß wegen Beteiligung an den Ruhestörungen auf dem Striegauer Platz am 19. April wurde gestern das Urteil gefällt. Wegen Gewerbevergehen (Koalitionszwang), Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt und Aufruhr wurden 38 Angeklagte verurteilt, zwei zu 6, einer zu 5, vier zu 3, neun zu 2 Monaten Gefängnis: die übrigen zu geringeren Strafen.

— **Aus der Rhön**, 25. Sept. Der Winter scheint sich in diesem Jahre außerordentlich früh in unseren Bergen einstellen zu wollen. Heute waren die Höhen hinter Seiferts und Wüstensachsen mit Schnee bedeckt.

— **Naumburg a. S.**, 24. Sept. Das schon so oft gerügte Spielen mit Schußwaffen hat gestern in Naumburg a. S. über zwei Familien schweres Leid gebracht. Im Delikateßgeschäft Riek spielte der 16jährige Lehrling Wille mit einem Revolver und schoß seinen 15jährigen Mitlehrling Rottig an. Als er das Blut fließen sah, richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich tot.

— **München**, 25. Sept. Eine sonderbare Geschichte berichtet die „Münchener Post": Vom bayrischen Regenten ist vor einiger Zeit der vom Schwurgericht Augsburg zum Tode verurteilte Lustmörder Englisch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Nun wird in der Heimat des bekannten Räubers Kneisel durch Sammeln von Unterschriften eine Petition an den Regenten in die Wege geleitet, worin die Aufhebung der Begnadigung und die Hinrichtung des Englisch gefordert wird, „weil unser Kneisel auch hingerichtet wurde."

— **Wien**, 26. Sept. In ganz Oesterreich-Ungarn ist ein rapider Wettersturz eingetreten. Die Umgebung von Wien ist in Schnee gehüllt. Ebenso werden aus den Carpathen und dem Böhmerwalde, wie auch aus den Alpen starke Schneefälle gemeldet.

— **Lahore**, 25. Sept. Ueber die bereits kurz gemeldete Dampferkatastrophe auf dem Indus werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In Campbellpore mieteten etwa zweihundert reisende Kaufleute einen Dampfer, um den Fluß hinab zu fahren und am anderen Ufer zu landen. Das Fahrzeug geriet in einen Strudel und schlug mitten auf dem Strom um. Nur ungefähr 30 Personen wurden gerettet. Die Dorfbewohner leisteten den Ertrinkenden keinerlei Hilfe. Der Khan des dort gelegenen Fleckens soll deshalb vor Gericht gestellt werden.

— **Lahore**, 25. Sept. Ein mit 200 Eingeborenen, meist Frauen und Kindern, besetztes Schiff, lief auf dem Hindus voll und sank mit allen an Bord befindlichen Personen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 27. September.

** **Berichtigung.** In unserem gestrigen Artikel „Die Fleischnot" hat sich gleich in der ersten Zeile ein böser Druckfehler eingeschlichen. Es muß natürlich statt „Sozialistische" „Sozialpolitische" Korrespondenz in M.-Gladbach heißen, wie unsere Leser wohl schon von selbst korrigiert haben werden.

[=] **Eine Erhebung über die Zahl der Veteranen**, welche an den Kriegen von 1870/71 und vorher teilgenommen haben, findet zurzeit in den preußischen Städten und Gemeinden auf Veranlassung des Ministers des Innern statt. Die Feststellung geschieht durch die militärischen Vereine; sie erstreckt sich jedoch nur auf die Kriegsteilnehmer, die nicht mehr wie 600 Mk. jährlich verdienen und um mehr als ein Drittel in ihrer Erwerbsfähigkeit behindert sind. Auch dürfen sie bisher aus Reichsmitteln weder gesetzliche Invalidenpension, noch Unterstützungen bezogen haben. Es handelt sich um Erhebungen für die Veteranenbeihülfe von 120 Mk., für welche bekanntlich seit dem 1. April ds. Js. freiere Bestimmungen inkraft getreten sind.

✉ **Brieffallen.** Eine von den Postbeamten mit gutem Grunde gefürchtete Brieffalle bilden die in offenen Briefumschlägen oder Streifbändern zur Postbeförderung eingelieferten Drucksachen. In derartig verpackten Sendungen verschwinden oft auf Nimmerwiedersehen kleine Briefe und Postkarten, die von den Empfängern der Drucksachen nicht beachtet werden und häufig genug mit diesen zusammen ungesehen in den Papierkorb wandern. Die Auflieferer von Drucksachen seien ersucht, folgende kleine Regeln zu beachten: Benutze zur Beförderung offener Drucksachen Briefumschläge mit Seitenverschluß oder solche Umschläge, deren Verschlußklappe mit einem zungenartigen Ansatz versehen ist, der in einen entsprechenden Schlitz des Umschlages eingesteckt wird. Verwende statt eines Streifbandes lieber ein Kreuzband oder lege das Streifband möglichst eng um die Drucksache und umschnüre dann die Sendung mit einem Faden oder Gummiband.

** **Ueber die Körnerkrankheit** (Granulose) ist eine von der Medizinalabteilung des preußischen Kultusministeriums bearbeitete Denkschrift als Ergänzungsband des klinischen Jahrbuchs (Verlag von Gustav Fischer in Jena) erschienen. Die Körnerkrankheit, die meistens den Charakter einer Epidemie trägt und auch hier in Bocholt aufgetreten ist, ist bekanntlich eine schleichend verlaufende, durch die Bildung von Körnern an den befallenen Stellen sich kennzeichnende Augenentzündung. Diese Krankheitsepedemie ist seit 1897 im ganzen Reiche einer planmäßigen Bekämpfung unterworfen worden, und die sorgfältigen Maßnahmen, die schon bei Schulkindern beginnen und namentlich mit der schwierigen rechtzeitigen Erkennbarkeit der Krankheit zu kämpfen haben, haben denn auch trotz der Kürze der Zeit schon zu erfreulichen Erfolgen geführt. „Die Art des Vorgehens", sagt die Denkschrift, „wird auch in Znkunft im großen und ganzen dieselbe bleiben können, wie sie sich bisher als nützlich erwiesen hat." Es ist auch wichtig, daß in allen Teilen des Staates dauernd dem Vorkommen der Körnerkrankheit die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Es wird gewiß noch Jahre, vielleicht Jahrzehnte dauern, bis die Krankheit, die wegen ihrer Zeitdauer, ihres schleichenden Umsichgreifens und der Schwierigkeit, alle Erkrankten ausfindig zu machen, so schwer zu bekämpfen ist, gänzlich ausgerottet sein wird.

Neueste Nachrichten.

* Gemen, 26. Sept. In der vergangenen Nacht wurden hierselbst nicht weniger als 7 Einbruchsdiebstähle verübt. Die Einbrecher eigneten sich u. a. 2 Fahrräder, 1 goldene Uhr, Stiefel und Fleischwaren an. Außerdem fielen ihnen noch kleinere Geldsummen in die Hände. Von den Tätern, es kommen jedenfalls mehrere in Betracht, fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Neuß**, 26. Sept. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich-Krefeld-Lank stellte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den seitherigen Vertreter Oberlandesgerichtsrat Marx in Düsseldorf zum Kandidaten für die am 18. Oktober stattfindende Landtagsersatzwahl auf.

* **Trier**, 26. Sept. Die Diözesangeistlichkeit hat dem Bischof Korum als Jubelgabe der Diözese 61 000 Mk. zur beliebigen Verwendung überreicht.

* **Trier**, 26. Sept. Auch das bei dem Brande in dem Eifelort Arloff gerettete zweite Kind ist seinen Brandwunden erlegen.

* **Hannover**, 26. Sept. In der Landtagsersatzwahl ist der Gymnasialdirektor Ramdohr (nat.-lib.) einstimig gewählt worden.

* **Athen**, 26. Sept. Prinz Georg hat gestern abend Kanea an Bord der Psara verlassen. Bewaffnete Kreter versuchten seine Abfahrt zu verhindern. Die internationalen Truppen schritten ein und gaben Schüsse ab, die von den Kretern erwidert wurden. Zwei Kreter wurden getötet, mehrere verwundet.

* **Jekaterinoslaw**, 26. Sept. Der Direktor der Brjansker Werke, Iwanoff, wurde gestern in der Nähe der Werke ermordet. Sein Gehülfe wurde verwundet.

Ueber Berg und Tal, wohin man auch geht, muß man sie mitnehmen, die zur Hautpflege unvergleichliche Myrrholin-Seife.



Todes-Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute abend 5 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Hubert

im zarten Alter von 12 Monaten zu sich in die Ewigkeit.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Heinr. Heisterkamp nebst Frau und Kinder.

Bocholt, 25. Sept. 1906.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Freitag nachmittag 1¼ Uhr vom Sterbehause (Ostmauer 70) aus.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städtischen Verwaltung sind vom 1. Okt. ab auf vormittags von 8—12 und nachmittags von ½3—7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, 24. Sept. 1906.

Der Bürgermeister: Geller.

Tüchtiger

Schreinergeselle

sofort gesucht.

Heinr. Maass, Schanze.

Ein

Schlosser-Geselle

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere mech. Weberei sucht

zum baldigen Eintritt einen erfahrenen tüchtigen

Buchhalter und Korrespondenten,

welcher mit der amerikanischen Buchführung und Abschluß durchaus vertraut ist. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter **K. G. 2445** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Einige tüchtige

WEBER

finden Beschäftigung.

Kayser, Liebau & Lotze.

Ein jüngerer

Packer

per sofort oder später gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche per sofort einen tüchtigen

Fuhrknecht,

welcher auch Ackerwirtschaft versteht, und ein **Junge** für die **Rauherei.**

R. W. Boytinck.

Zwei junge Leute

erhalten in einer **Metzgerei**

Kost und Logis.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Frische

Seemuscheln

per Pfund 6 Pfg.

empfehlen

Julius Metzger, Osterstraße 47,

Louis Goedhardt, Nordstr. 26.

Meine an der Kurfürstenstraße gelegene

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten ist per sofort zu vermieten.

Jakob Silberschmidt, Ravardistraße.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3—4 Räumen billig zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 Zimmer

an der Straße (2. Etage) sofort oder später zu vermieten.

Osterstraße 12.

Namenstags-Geschenke

in grosser Auswahl

empfehlen

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Pilo

übertrifft an vorzüglichen Eigenschaften jetzt alle Schuhglanzmittel. Es gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und erregt die Bewunderung aller Hausfrauen und Dienstmädchen. Achten Sie daher genau auf den Namen Galop-Crême **Pilo** beim Einkauf.

Zu haben bei:

Johann Ellering, Kolonialwaren und Bäckerei,
Geschw. Hoepner, Drogerie,
Wwe. Th. Nientimp, Kolonialwaren,
Heinr. Scholten, Kolonialwaren,
Franz Schöll, Kolonialwaren,
Th. van Thiel, Schuhwarengeschäft,
Karl Wink, Kolonialwaren,
Magnus Wink, Kolonialwaren.

Gut erhalten, preiswert abzugeben:

1 großer **Mantelofen** m. Marmorplatte,
1 kleiner **do.**

1 Füllofen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Plattfuß-Einlagen

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Von der Reise zurück!

Sprechst. 9—12 und 3—6 Uhr.

Boers,

prakt. Zahnarzt,

Königstraße 34.

Braunkohlen-Briketts,

der beste Haus- und Küchenbrand.

Besonders vorteilhaft für

Bäckereien, Metzgereien, Kaffeeröstereien etc.

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen oder die Syndikatsvertreter

Gebr. Döllinger, Düsseldorf.

en gros. **Kohlen** en détail.

Rußfreie Stücke und Nüsse.
Langenbrahm-Anthrazit.
Gasflamm und Fettflamm.
Schwemmsteine. Kalk.

Schwedische Türen nebst Zubehör.

W. Blumenrath

Telephon 298. — Kreuzstraße.



Heinrich Eising

BOCHOLT Königstr. 10

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene

Original Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen. **Heinrich Schnelting,** Stiftstraße 29, in der Nähe der Roten Erde.

Ein fast neues

Damenrad

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Circa 525 Ruten

gutes Ackerland,

hinter Oehmen gelegen, umständehalber sofort zu verpachten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Holländ. Butterhaus.

Prachtvolle junge, gemästete

Hähnchen

bis zu 2½ Pfund.

Enten, Suppenhühner.

Auch schöne, italienische

Zuchthähne.

Ostermarkt 41.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Th. Lötz und Frau
Else geb. Weverinck.

Bocholt, 26. Sept 1906.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die seit März und Mai fälligen Verkaufsgelder zu entrichten sind.

Loock,
Rentmeister.

Achtung!

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft von **Freitag abend 6½ Uhr bis Samstag abend 7 Uhr** geschlossen.

M. Goedhart,
Ostertor.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Empfehle
frische Seemuscheln
in und außer dem Hause.
Bernh. Doeinck.

Umzugshalber verkaufe ich

ein Pferd, braune Stute,
lammfromm, als Reit- u. Wagenpferd zu gebrauchen,

2 Schweine im Alter von 13 Wochen,

3 Karren Pferde- u. Schweinedünger,

mehrere Fässer Jauche,

1 fast neue zweischläf. Bettstelle mit 3teil. Matratze.

Behlau,
Dingerloer Chaussee 746 6 E.

Umzugshalber werden verkauft:

2 Plüschsofas,
1 komplettes Bett,
1 Kleiderschrank,
1 Tisch,
1 kleine Waschkomode,
1 Gasofen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Holländ. Butterhaus.

Braunschweiger Cervelatwurst,
„ Plockwurst,
„ Salamiwurst,
Frankfurter Knackwürstchen,
Feinste holländische
Banketthäringe
in Milchert-Capern-Sauce,
sowie auch als **Salzhäringe.**
Monnikendamer Sardellen.

Ostermarkt 41.

Mein Geschäft bleibt von Freitag abend 6½ Uhr bis Samstag abend 7 Uhr geschlossen.

Warenhaus A. Weyl.

Meine Besitzung im Südwall

ist Anfang nächsten Jahres zu vermieten. — Besichtigung vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Frau Medizinalrat Dr. Munsch.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen J. & A. Temming, Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Central-Butterhaus.

Nieuwendieper kleine Schellfische	Pfd. 11	Pfg.
„ große Schellfische	„ 35	„
Lebendfrische Bratfische	„ 15	„
Prima geräucherte Schellfische	„ 20	„
„ Kieler Bückinge	pr. Stück 6	„
„ Lachshäringe	„ „ 20	„
„ Riesenrollmops	3 „ 20	„
„ marinierte Häringe	3 „ 20	„
„ holl. Vollhäringe	Dutzend 58 und 65	„
Geräucherter Lachs, Aal in Gelee, Sardellen billigst.		
Frische, dicke Eier	Dutzend 80	Pfg.
Neues Sauerkraut	Pfd. 9	„
Prima Kleinfleisch	Pfd. 25 und 40	„
„ Frankfurter Würstchen	Paar 25	„
„ Hühner-Reis	Pfd. 11	„

Osterstr. 49 F. Barth Osterstr. 49.

Bekanntmachung.

Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichts Bocholt.

Bei Nr. 2 des Registers: „Die Gesellschaft Casino zu Bocholt" ist folgendes vermerkt:

Satzung vom 22. April 1906. Zur Beschlußfassung des Vorstandes ist die Anwesenheit von 3 Mitgliedern erforderlich. Den Vorstand bilden:

1. Fabrikant W. G. H. Schwartz als Vorsitzender,
2. Fabrikant August Fischer als stellvertretender Vorsitzender,
3. Rentner Hermann Lohmeyer als Schriftführer,
4. Rendant Adolf Wiesmann als Schatzmeister,
5. Oberlehrer Dr Hans Dudenhausen als Vergnügungsdirektor.

Bocholt, 22. September 1906.

Königliches Amtsgericht.

Kleine Inserate,

Wohnungs- und Stellen-Gesuche und -Angebote, haben in dem

Bocholter Volksblatt

nachweislich den besten Erfolg. Das Bocholter Volksblatt wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten und ist die in hiesiger Gegend am meisten verbreitete Zeitung.

Tägliches Notizbuch für Kontore pro 1907.

Mit einem nützlichen Anhange für Handel und Verkehr, sowie zwei Gratis-Zugaben, bestehend in einer **Karte des Deutschen Reiches,** nach den neuesten Fahrplänen revidiert, und einem **Wandkalender** auf Karton zum Aufhängen, mit Raum zu Notizen. Preis 2 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Goldfische, Zierfische, Laubfrösche, Schildkröten.

Am Freitag stelle auf dem Wochenmarkt vorstehend aufgeführte Artikel zu billigen Preisen zum Verkauf. Gleichzeitig empfehle sehr schöne **Aquariums.** **Letzter Besuch in diesem Jahre.**

A. Pauly.





Heute (Donnerstag) in blutfrischer Ware eintreffend:
Grosse, mittel und kleine Nieuwendieper Schellfische und Schollen, lebende Rheinhechte, Karpfen, grosse und kleine Bratfische zum allerbilligsten Tagespreis.

Georg Herz, Osterstraße 26.

Holländ. Butterhaus.

Feinsten holländ. Goudakäse,
„ „ Edamerkäse,
„ Emmenthaler Schweizerkäse,
„ Franz. Gervaiskäse,
„ Camembertkäse,
„ Romadourkäse
u. u. u.

Ostermarkt 41.

Reserve hat Ruh!

Mein Lager in **Herren-Anzügen,** einzelnen **Hosen, Joppen** etc. ist mit sämtlichen Neuheiten der Herbst-Saison reichlich sortiert und bietet eine unübertroffen große und schöne Auswahl.

Für Reservisten: Extra-Preise!

S. B. Löwenstein.

Zeige hiermit die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

ganz ergebenst an und lade zum Besuche derselben freundlichst ein.

Carl Henin,
Bocholt, Nordstraße.

Hohen Feiertags halber bleibt mein Geschäft von Freitag dieser Woche abends 6 Uhr an bis Samstag abend 7 Uhr geschlossen.

Levy Silberschmidt,
Metzgerei, Osterstr. 5.

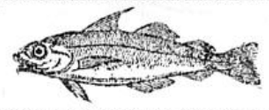


Von heute an jeden Donnerstag nachmittag eintreffend:
Sämtliche Sorten
Fluß- u. Seefische
in bekannter vorzüglicher Güte und zu **äußerst billigen Preisen.**
Ferner
dicke, frische Eier
pr. Dtzd. 80 Pfg., sowie prima
Delikatess-Sauerkraut
pr. Pfd. 10 Pfg.

Louis Goedhard,
Nordstr. 26. Telephon 244.

Des hohen Feiertags wegen bleibt mein Geschäft von Freitag abend bis Samstag abend 6 Uhr geschlossen.

Empfehle von heute ab wieder
Fleisch und Wurstwaren
in bekannter Güte.
B. Doeinck.



Empfehle von heute an jeden Donnerstag in nur frischer Ware:
Große, mittel und kleine Nieuwendieper Schellfische, Steinbutt, Schollen und Kabeljau und frische Kisteneier
zum billigsten Tagespreis.

Jakob Goedhart,
Langenbergstr., vis a vis dem Spritzenhaus.

Sichere Existenz.

Eine seit 16 Jahren bestehende bestens eingerichtete

Buchbinderei

im Regierungsbezirk Düsseldorf, 4 Maschinen (Hauptarbeit Musterkarten), ist umständehalber sofort zu kaufen.

Offerten unter **G. 300** an die Expedition d. Bl.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Freitag, den 28. September, abends 8½ Uhr:

Abschiedsfeier für Herrn Lehrer Döhrmann.

Sonntag, den 7. Oktober:

Monats-Versammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Kaufe reines **Platina** zu Mk. 3.10 pro Gramm
Herm. Pältz, Zahntechniker, Münster i/W., Alterfischmarkt 19/20.

Eine silberne Damenuhr gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Aus der Schule.

Lehrer: Bernhard, was ist **Uno?**

Bernhard: **Uno** ist der allerbeste Ersatz für Naturbutter.

Lehrer: Wer sagt dir das?

Bernhard: Meine Mutter und meine Beine. Wir wohnen eine halbe Stunde von der Stadt und jedesmal beim Butterholen sagt die Mutter: „Nur zum **Holländischen Butterhaus** gehen" und in Wirklichkeit schmeckt uns Kindern diese Butter am besten und ist dabei 5 Pfg. billiger wie anderswo.